



Interview Dr. Gundula Bavendamm 4.2.2010

Frau Dr. Bavendamm, Sie sind seit Januar im Amt, wie gefällt Ihnen der neue Job?

Ich bin rundherum froh, hier im AlliiertenMuseum in Berlin zu sein. Es ist ein schöner Ort, an dem ich mich wohlfühle. Ich habe mich bereits vor meinem Amtsantritt mit den Örtlichkeiten vertraut machen und die Mitarbeiter kennenlernen können. Daher bin ich mit einem guten Gefühl in meinen ersten Arbeitstag am 4. Januar gestartet.

Was hat Sie an der Aufgabe gereizt?

Zum einen gibt es die thematische Nähe zu dem, was ich vorher gemacht habe. Ich habe im Auftrag der Stadt Hanau als Projektleiterin und Kuratorin eine Wechselausstellung über „Amerikaner in Hessen von 1945 bis in die Gegenwart“ erarbeitet. Das Projekt hat mich sehr fasziniert. Zudem hat mich der internationale Hintergrund des Museums gereizt. Es zeigt eben nicht nur Aspekte deutscher Geschichte, sondern ist verknüpft mit der Geschichte der Alliierten hier in Berlin und natürlich mit der internationalen Geschichte des Kalten Krieges. Das ist eine ganz einmalige Kombination. Und nicht zuletzt ist es eine spannende Aufgabe, ein Museum an einem Punkt zu übernehmen, an dem noch einmal konzeptionell über eine nachhaltige Zukunft des Hauses nachgedacht wird.

Was gefällt Ihnen besonders gut?

Mir gefällt der Teamgeist, der hier im Hause herrscht. Es ist ein kleines Museum. Wir sind im Kernteam insgesamt sechs Personen, neben mir arbeiten hier drei wissenschaftliche Mitarbeiter, eine Sekretariatskraft und ein Hausmeister. Um mit einem so kleinen Team so viel auf die Beine zu stellen, wie es ja schon bisher der Fall gewesen ist, muss man sehr gut miteinander arbeiten.

Welche Schwerpunkte wollen Sie künftig setzen?

Zunächst werde ich mich stark um die Binnenstruktur des Museums kümmern. Verbesserungsbedarf sehe ich zum Beispiel bei der Inventarisierung der Sammlung, bei der Strukturierung und Organisation von bestimmten Arbeitsabläufen oder bei den Kommunikationswegen. Das betrachte ich als einen Schwerpunkt meiner Arbeit.

Gibt es schon Pläne für die nächste Sonderausstellung?

Zum einen werden wir die derzeitige Sonderausstellung „Wall Patrol“ über die Sommerferien hinaus verlängern. Die Schau erfreut sich eines guten Zuspruchs. Im Herbst wollen wir dann eine neue Wechselausstellung eröffnen. Es soll sich um eine Fotopräsentation handeln, Arbeitstitel „Alliierte Liegenschaften im Vergleich, damals und heute“. Für das kommende Jahr planen wir dann eine größere Sonderausstellung zum Mauerbau. Zum 50. Jahrestag des Mauerbaus will das AlliiertenMuseum natürlich mit einer gut gemachten, anspruchsvollen Ausstellung vertreten sein.

AlliiertenMuseum, Clayallee 135 – Outpost, 14195 Berlin

Telefon +49 / (0)30 / 81 81 99 -0

Fax +49 / (0)30 / 81 81 99 -91

E-Mail info@AlliiertenMuseum.de



Interview Dr. Gundula Bavendamm 4.2.2010

Haben Sie schon Kontakte zu den Veteranenverbänden aufgebaut?

Es bestehen bereits sehr gute Kontakte. Mein Vorgänger Herr Dr. Trotnow hat mit seinen Mitarbeitern eine jahrelange, erfolgreiche Beziehungspflege betrieben, der das Museum zahlreiche Schenkungen verdankt. Es gibt eine Teilgruppe der Veteranen, das sind die Zivilbeschäftigten, zu denen der Kontakt, glaube ich, noch ausbaufähig ist. Diese „zivilen Veteranen“ sind in mehreren Vereinen organisiert, zum Teil unterhalten sie sogar kleine Museen in Privatinitiative. Wir wollen versuchen, die Kommunikation mit diesen Einrichtungen zu intensivieren und können uns auch vorstellen, mittelfristig eine Sonderausstellung zum Thema Zivilbeschäftigte zu zeigen.

Ihr Amtsvorgänger, Herr Dr. Trotnow, hat einen Umzug des Museums an den Flughafen Tempelhof vorgeschlagen. Wie beurteilen Sie die Standortfrage?

Ich bin einig mit ihm, dass für die Zukunft des Museums etwas getan werden muss, und zwar richtungweisend und substanziell. Ich werde im Laufe dieses Jahres ein Zukunftskonzept für das AlliiertenMuseum entwickeln. Da fließen natürlich die Überlegungen mit hinein, die Herr Dr. Trotnow in seinem Memorandum angestellt hat. Es handelt sich um eine unglaublich wertvolle Zusammenstellung dessen, was in den vergangenen 15 Jahren geleistet worden ist. Mir ist aber wichtig, dass ergebnisoffen geprüft wird, an welchem Standort sich dieses Museum am besten verwirklichen kann.

Halten Sie einen Umzug nach Tempelhof für realistisch?

Ich möchte keine Vorfestlegungen treffen. Man sollte den Standort Tempelhof natürlich im Blick haben. Er ist auch für mich eine attraktive Vision. Aber ich würde jetzt nicht von vornherein Tempelhof eine Präferenz einräumen, sondern ergebnisoffen vergleichen, was an der Clayallee möglich ist. Man könnte zum Beispiel einen Abriss der Bibliothek prüfen, die nicht unter Denkmalschutz steht, um dort einen Neubau zu errichten. Auch die Idee der Überdachung der Freifläche könnte man wieder aufgreifen, um die Großobjekte besser zu präsentieren. Ein Problem wird wegen des Denkmalschutzes immer sein, die Dauerausstellung im Kino zu verändern. Also, es gibt auch hier in Zehlendorf Grenzen. Die muss man sehr ernsthaft ausloten und beide Standorte aufgrund von validen Zahlen und Kostenschätzungen prüfen. Dann kann man entscheiden.

Die Langfassung des Interviews als mp3-Datei sowie Fotos von Frau Dr. Bavendamm können Sie unter www.alliiertenmuseum/presse herunterladen.

Rückfragen an Cecilia Reible, Tel. 0170-903 31 98 oder alliierte@textereible.de

AlliiertenMuseum, Clayallee 135 – Outpost, 14195 Berlin

Telefon +49 / (0)30 / 81 81 99 -0

Fax +49 / (0)30 / 81 81 99 -91

E-Mail info@AlliiertenMuseum.de